

Wünsche an die Politik: Korrekturanrechnung, BL-Vergleich! (war: aus der Corona-Sonderzahlung-Thread)

Beitrag von „Mueller Luedenscheidt“ vom 17. Februar 2022 23:50

[Zitat von plattyplus](#)

Nee,

so viele Singles haben wir nicht. Wir haben aber viele Kolleg/innen, die so eine Tour als kleine Flucht raus aus ihrer Familie nutzen. Für viele sind das dann die "Ferien von den Kindern". Bei den Senioren fallen da dann häufig Sätze, wie: "Wenn meine Frau wüßte, was ich noch vertrage." Das sind dann noch die freundlichen Umschreibungen, es geht dann mit Spitznamen wie "Hausdrache" weiter, wenn es um die Ehefrauen geht. ...

Und ja, wir haben echt Kollegen, deren Frauen heimlich Spyware auf ihre Smartphones installiert haben, um jederzeit sehen zu können, wo sich das Gerät gerade befindet (GPS-Position). Im Lehrerzimmer ist dann auch schon mal Thema, wie man dieser Überwachung mittels [FakeGPS](#) entgehen kann.

Aus der Ecke kommen dann auch immer die Wünsche etwas weiter weg zu fahren. Mit meiner Ref.-Schule bin ich damals schon nach Amsterdam und Kopenhagen gefahren.

Vielleicht sollte ihr zur Bespaßung mal Mario Barth mitnehmen. Das liest sich so, als könnte das gut passen.

Beitrag von „Euklid“ vom 5. März 2022 22:04

[Zitat von chilipaprika](#)

ich wünsche mir statt Geld:

- ein niedrigeres Deputat

- Anrechnung / Ausgleich von Korrekturen in einer gewissen Form (und nicht mit einem Modell, das mich auf 24 Stunden lässt und die Sport/Erkunde-Lehrkraft auf 30 bringt)

(Achtung, ich spreche aus NRW-Sicht, wo ich als Hauptfachlehrkraft 5-6 Arbeiten pro Klasse in der Sek1 habe, während in den Nebenfächern 0 Arbeiten geschrieben werden. Da ist die Diskrepanz nicht "ein paar Seiten mehr in der Arbeit")

Und wenn ich jeden Nachmittag in der Chemie/Physiksammlung Experimente auf- und abbaue, spüle, ausprobiere etc, dann zählt das nicht?

Come on...

Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. März 2022 22:24

du darfst dir gerne etwas wünschen.

Aber nebenbei gesagt: neben meinen Korrekturen habe ich auch Vorbereitung und Nachbereitung meines Unterrichtes. Ich glaube also nicht, dass meine Korrekturen der Ersatz für die Korrekturen sind. Oder was meinst du, wie es den Chemie-/Physiklehrkräften in anderen Bundesländern geht? sie machen keine Experimente?

Ich will nicht sagen, dass ich die ärmste Lehrkraft der Welt bin, aber nur ein Vergleich...

Gym/Ges, weil es meine Schulform ist, ein kleiner Vergleich von NRW und NDS, weil ich mich da am besten auskenne, wobei NDS für fast ganz Deutschland ziemlich repräsentativ ist.

NRW: Hauptfach / Fächergruppe I

-> 6 Arbeiten im Jahr in der Sek1

-> ggf. 5 Arbeiten ab Klasse 9

in der Oberstufe schreiben alle alle Klausuren.

NDS: Hauptfach / Fächergruppe I (4-stündig und mehr)

-> 4 Arbeiten im Jahr in der Sek1

In der Oberstufe schreiben alle alle Klausuren.

NRW: Nebenfach / Fächergruppe II

-> 0 Arbeiten pro Jahr in der Sek1

In der Oberstufe schreiben nur die Abiturient*innen die Klausuren.

NDS: Nebenfach / Fächergruppe II

-> 2 Arbeiten im Jahr in der Sek1

In der Oberstufe schreiben Alle alle Klausuren. (in NDS: 5 Abifächer, in NRW: 4 Abifächer)

NRW: VZ bei 25,5

NDS: VZ bei 24? (oder 24,5?)

In NDS hat also ein Nebenfachkollege mit zwei NF-Lerngruppen statt einer Hauptfachlerngruppe (kommt mit der Stundenzahl grob hin) eine ähnliche Anzahl an Korrekturstapeln. Da streitet man sich "nur" darüber, ob die Deutsch-/Englischklausur länger zu korrigieren ist als die Chemieklausur.

In NRW kommen ständig die Argumente von "der Lärm in der Turnhalle ist schlimm" und "ich muss Reagenzgläser putzen". Was für ein trauriger Unterricht es wohl in NDS ist, dass die Kids nie Experimente machen dürfen und nie in die Turnhalle gehen.

Ist es okay? Ist meine Perspektive dargestellt?

Liebe NaWi-Lehrkräfte: fordert ruhig eine Gläserputzkraft. Trotzdem darf ich darauf hinweisen, dass es in meinem Bundesland eine ganz krasse Disbalanz gibt und das kann man objektiv nicht anders sehen. Denn wenn ein Chemie-/Physiklehrer in NDS genauso viel zu tun hat, wie ein Deutsch-/Französischlehrer aus NDS (was ich bundeslandintern annehme?), wie sieht dann der Vergleich in NRW aus?

Oder: wenn ein Chemie-/Physiklehrer aus NRW genauso viel zu tun hat, wie Deutsch-/Französischlehrer aus NRW (was du bundeslandintern annimmst?), wie kann denn der Chemie-/Physiklehrer in NDS überleben, der mit nur 1,5 Stunden weniger ca. 8-9 Klausurstapel mehr pro Halbjahr hat.

Beitrag von „Latin_Lover“ vom 5. März 2022 22:34

Vielleicht sollte die Diskussion ausgelagert werden: Aber da jetzt durch die neue Stundentafel G9 in NRW die schriftlichen Fächer demnächst von Klasse 8 an nur noch 3-stündig sind, hat ein VZ-Lehrer mit 2 Korrekturfächern demnächst 7-8 Korrekturklassen. Das ist einfach nur Wahnsinn.

Beitrag von „PeterKa“ vom 5. März 2022 22:35

[Zitat von chilipaprika](#)

Aus meiner Sicht übersiehst du / wertest anders, dass die Belastungen in den verschiedenen Fächern unterschiedlich sind.

In den Korrekturfächern ist der Korrekturaufwand höher als in den Nebenfächern.

Die Anzahl der Lerngruppen ist in den Nebenfächern deutlich größer als in den Korrekturfächern, das ist ein Nachteil in den Nebenfächern.


Die Vorbereitung in den Nebenfächern ist deutlich fordernder als in den Hauptfächern. In diesen hast du in der Regel ein Schulbuch zur Verfügung, das du von vorne nach hinten durchgehen kannst. In den Nebenfächern hast du diesen Vorteil nicht.

Als Hauptfachlehrer kannst du Korrekturtage bekommen, als Nebenfachlehrer nicht.

Beitrag von „Latin_Lover“ vom 5. März 2022 22:39

[Zitat von PeterKa](#)

Als Hauptfachlehrer kannst du Korrekturtage bekommen, als Nebenfachlehrer nicht.

Wat? 

Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. März 2022 22:51

[Zitat von Latin_Lover](#)

Vielleicht sollte die Diskussion ausgelagert werden: Aber da jetzt durch die neue Stundentafel G9 in NRW die schriftlichen Fächer demnächst von Klasse 8 an nur noch 3-stündig sind, hat ein VZ-Lehrer mit 2 Korrekturfächern demnächst 7-8 Korrekturklassen. Das ist einfach nur Wahnsinn.

Danke fürs Schmecken machen der Rückkehr in den Schuldienst in G9 

Beitrag von „Meer“ vom 5. März 2022 22:52

Ich möchte eure Illusion nicht zerstören, aber ich kann euch sagen, ein Arbeitsplatz in der Schule und Arbeitszeitkonten lösen das Problem nicht. Der Arbeitsplatz in der Schule hilft sicherlich ein Stückweit Freizeit und Arbeit zu trennen, dennoch korrigiere ich und einige meiner KuK dennoch am Wochenende Klausuren etc.

Neben meinem Zeitkonto habe ich Urlaubstage. Mit beidem kann ich die Ferien abdecken, komplett... Dabei arbeite ich aber auch etwas in den meisten Ferien und irgendwie hab ich da noch Resturlaub vom Jahr zuvor und ein Zeitkonto was in diesem Schuljahr schon lange wieder im dreistelligen Bereich ist.... Und damit bin ich nicht allein und es ist in dem Sinne auch kein Anfänger Problem.

Beitrag von „CDL“ vom 5. März 2022 23:16

Zitat von Latin Lover

Vielleicht sollte die Diskussion ausgelagert werden: Aber da jetzt durch die neue Stundentafel G9 in NRW die schriftlichen Fächer demnächst von Klasse 8 an nur noch 3-stündig sind, hat ein VZ-Lehrer mit 2 Korrekturfächern demnächst 7-8 Korrekturklassen. Das ist einfach nur Wahnsinn.

Hm, ich bin natürlich nicht in NRW tätig und auch nicht in der Sek.II, aber bei vier Fächern, davon drei Nebenfächer und einer 70%-Stelle habe ich neun Korrekturklassen (einmal Hauptfach, 8x Nebenfach), was völlig normal ist hier in BW. 🤔 (Bei einem Vollzeitdeputat bzw. anderer Deputatsverteilung könnten das auch problemlos deutlich mehr Korrekturklassen sein angesichts der Vielzahl einstündiger Unterrichtsfächer in der Sek.I.)

Zitat von PeterKa

Aus meiner Sicht übersiehst du / wertest anders, dass die Belastungen in den verschiedenen Fächern unterschiedlich sind.

In den Korrekturfächer ist der Korrekturaufwand höher als in den Nebenfächern.

Die Anzahl der Lerngruppen ist in den Nebenfächern deutlich größer als in den Korrekturfächern, das ist ein Nachteil in den Nebenfächern.

Die Vorbereitung in den Nebenfächern ist deutlich fordernder als in den Hauptfächern. In diesen hast du in der Regel ein Schulbuch zur Verfügung, dass du von vorne nach hinten durchgehen kannst. In den Nebenfächern hast du diesen Vorteil nicht.

Als Hauptfachlehrer kannst du Korrekturtage bekommen, als Nebenfachlehrer nicht.

Ich stimme dir dahingehend zu, dass der Korrekturaufwand in den Hauptfächern größer ist allein schon aufgrund der Anzahl der vorgeschriebenen Klassenarbeiten. Ich sehe zumindest basierend auf meinen Fächern aber nicht, inwiefern der Vorbereitungsbedarf in meinen Nebenfächern größer oder fordernder wäre, als in meinem Hauptfach. Ein Schulbuch gibt es hier wie dort, mit bekannten Stärken oder eben auch Schwächen, die ich bei meiner Vorbereitung mit bedenken muss. Darüber hinausgehendes Material muss ich hier wie dort erstellen (oder möchte es teilweise auch schlichtweg erstellen, um bestimmte Ziele meines Erachtens effektiver verfolgen zu können). Korrekturtage habe ich bislang nur einmal bekommen für die Korrektur der Abschlussprüfungen (einen Tag). Gibt es das in NRW tatsächlich auch unabhängig von Abschlussprüfungen und für alle Schularten?

Beitrag von „Latin_Lover“ vom 5. März 2022 23:27

[Zitat von CDL](#)

Korrekturtage habe ich bislang nur einmal bekommen für die Korrektur der Abschlussprüfungen (einen Tag). Gibt es das in NRW tatsächlich auch unabhängig von Abschlussprüfungen und für alle Schularten?

Nein!

Beitrag von „WillG“ vom 6. März 2022 03:56

[Zitat von Meer](#)

Ich möchte eure Illusion nicht zerstören, aber ich kann euch sagen, ein Arbeitsplatz in der Schule und Arbeitszeitkonten lösen das Problem nicht.

Ein Arbeitsplatz an der Schule hilft aber beim Erfassen der Arbeitszeit, wenn man alle Aufgaben gezielt dort erledigt, um die Vermischung von Privatleben und Dienst klarer zu vermeiden.

Und wenn man dann eben seine Arbeitszeit geleistet hat - bereinigt nach Ferientagen vs. Urlaubsanspruch - hat man zumindest eine gute Basis, um ins Gespräch mit der SL zu gehen und ihr zu erklären, warum man eben NICHT auch noch am Wochenende korrigieren wird und warum man deshalb die Korrekturfrist (- gibt es in Bayern -) nicht einhalten oder Aufgabe XY nicht fristgemäß erledigen kann.

Beitrag von „yestoerty“ vom 6. März 2022 07:13

Wobei es dann aber auch zu Problemen kommen kann, denn man muss ja zugeben, dass manche einfach langsamer korrigieren als andere (manche korrigieren in der Sprache zuerst die ganze Klausur und lesen sie dann noch mal ganz durch um den Inhalt zu bewerten, andere machen das in einem; manche machen deutlich mehr positivkorrekturen, als andere,...).

Auch in der Vorbereitung kenne ich Leute die am Ende noch 15 Minuten darauf verschwenden das perfekte Bild für das Arbeitsblatt zu finden. Der nächste sagt: wenn ich binnen 5 Minuten keins finde, ist halt keins drauf.

Dann sagt jemand, ich spare 15 Minuten Arbeit ein, indem ich ein Arbeitsblatt kaufe. Soll die Person danach dann 15 Minuten in der Schule rumsitzen?

Und ganz viele Eltern wollen ihre Arbeitszeit auch vermischen. Ich hab auch schon Klausuren korrigiert, während die Kinder im Garten gespielt haben, oder den Thermomix eingeschaltet und dann noch eine Klausur korrigiert, während die Kinder den Tisch gedeckt haben.

Früher ohne Kinder mit VZ wäre es mir wahrscheinlich egal gewesen, aber heute müsste ich sagen: wenn ich nur vor Ort arbeiten dürfte, müsste ich die Stunden reduzieren.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 6. März 2022 09:10

Diese Selbsteinteilung der Arbeitszeit, die [yestoerty](#) meint, ist ein Segen und ein Fluch zugleich.

Es verführt dazu, seine Arbeit zu minimieren. Junge Kolleg*innen arbeiten sich einen Wolf, haben wenig Routine, können nicht auf Unterlagen zurückgreifen, wollen auf Lebenszeit

verbeamtet werden, danach evtl. befördert werden etc. Sie sind oft über Gebühr belastet. Eigentlich müsste man in den ersten Berufsjahren weniger Deputat haben und sei es nur 2-3 Stunden weniger.

Dann gibt es das andere Extrem: Altgedienten Kolleg:innen haben oft erkannt, dass es keinen Cent mehr bringt, wenn man Zusatzaufgaben macht, auch wenn sie laut ADO zur Dienstpflicht gehören (Unterrichtsentwicklung, Didaktische Jahresplanung, Bildungsgangkonferenzen...). Sie haben daher ihre Arbeitszeit minimiert. Und das führt tatsächlich zu VZ-Kräften, die kaum mehr als ihre Unterrichtsstunden + maximal die Gesamt-Lehrerkonferenzen machen und alle Ferien komplett frei haben. Wir haben Bildungsgänge am BK, wo das problemlos funktioniert (Duales System). Da werden Klausuren extrem korrekturfreundlich und immer gleich konzipiert und im Unterricht korrigiert! Was faktisch bedeutet, dass man mit einer Vollzeit-Stelle kaum mehr als 30 Stunden pro Woche arbeitet und 13 Wochen frei hat.

Und es ist auch eine Typ-Sache: Für mich ist es ein Segen, da ich extrem effizient in meiner Unterrichtsvorbereitung und in allem drumherum bin. Ich erledige alles schnell und hab dann frei. Ich mache auch viel während der Arbeitsphasen meiner Schüler. Für andere, die sich in dem Suchen nach dem perfekten Bild im Internet verlieren, ist es dagegen ein Fluch.

Beitrag von „Susannea“ vom 6. März 2022 10:03

Zitat von WillG

Ein Arbeitsplatz an der Schule hilft aber beim Erfassen der Arbeitszeit, wenn man alle Aufgaben gezielt dort erledigt, um die Vermischung von Privatleben und Dienst klarer zu vermeiden.

Und wenn man dann eben seine Arbeitszeit geleistet hat - bereinigt nach Ferientagen vs. Urlaubsanspruch - hat man zumindest eine gute Basis, um ins Gespräch mit der SL zu gehen und ihr zu erklären, warum man eben NICHT auch noch am Wochenende korrigieren wird und warum man deshalb die Korrekturfrist (- gibt es in Bayern -) nicht einhalten oder Aufgabe XY nicht fristgemäß erledigen kann.

Kann ich so gar nicht bestätigen, denn einige sitzen dann nur die Zeit ab und tun nichts und andere arbeiten wirklich, da kann man nicht wirklich besser kontrollieren als vorher.

Beitrag von „Palim“ vom 6. März 2022 10:09

Warum kann man in anderen Berufen, in denen Menschen auch unterschiedliche Arbeitsweisen haben, die Zeit erheben, obwohl die Personen nicht alle an einem Arbeitsplatz sitzen?

Warum nur ist es der Schulbehörde nicht möglich?

Und warum wird trotz Arbeitszeiterhebung und Anerkennung der Ergebnisse und Vorschläge der vom Land eingesetzten Arbeitszeitkommission keine Entlastung geschaffen.

Die Annahme, dass Lehrkräfte einfach effizienter arbeiten sollten, damit sie die Aufgaben schaffen können, ist schlicht falsch: Die aufgetragenen Aufgaben sind nicht zu schaffen, nicht mit einer 40 Std. Woche und 30 Tagen Urlaub und auch nicht mit einer 48 Std. Woche und freien Ferien.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 6. März 2022 10:19

Es gibt auch in Berufen mit Arbeitszeiterfassung genug Leute, die ihre Zeit absitzen und rumdödeln. Je nach Unternehmen gibts da auch nie Konsequenzen, bis sie irgendwann in Rente gehen. Immer jammern sie rum, die Arbeit wäre nicht zu schaffen und alle im Unternehmen wissen, dass sich da nur die Eier geschaukelt wird. Die gibts in allen Bereichen. Jeder arbeitet anders.

Zitat von Palim

Die Annahme, dass Lehrkräfte einfach effizienter arbeiten sollten, damit sie die Aufgaben schaffen können, ist schlicht falsch: Die aufgetragenen Aufgaben sind nicht zu schaffen, nicht mit einer 40 Std. Woche und 30 Tagen Urlaub und auch nicht mit einer 48 Std. Woche und freien Ferien.

Das wiederum glaube ich nicht. Das hängt sehr stark vom Lehramt und von den Fächern ab. Wenn ich sehe, wie bei uns der Bereich Erziehung und Soziales Konferenzen abhält und dagegen der Metall-Bereich betrachtet wird, sind da deutliche Unterschiede in der Effizienz zu sehen.

Beitrag von „Humblebee“ vom 6. März 2022 10:46

[Zitat von chilipaprika](#)

NDS: VZ bei 24? (oder 24,5?)

Wenn ich mich nicht irre, sind es hier in NDS 23,5 (das gilt bei uns an den BBS nämlich auch für die Lehrkräfte, die hauptsächlich im BG eingesetzt sind). Oder [Seph](#) ?

Beitrag von „Humblebee“ vom 6. März 2022 10:50

[Zitat von PeterKa](#)

Als Hauptfachlehrer kannst du Korrekturtage bekommen, als Nebenfachlehrer nicht.

Beziehst du dich da auf die Abiklausuren? Und da gibt es Unterschiede zwischen Hauptfach und Nebenfach?!? Oder zwischen LK- und GK-Abiklausuren?

An meiner Schule - NDS, nicht NRW! - haben bisher alle Lehrkräfte, die Abiklausuren im BG korrigieren für die Erst- wie auch Zweitkorrektur Korrekturtage bzw. -stunden bekommen (je nach Anzahl der zu erledigenden Korrekturen).

Beitrag von „chilipaprika“ vom 6. März 2022 10:51

[Zitat von CDL](#)

Hm, ich bin natürlich nicht in NRW tätig und auch nicht in der Sek.II, aber bei vier Fächern, davon drei Nebenfächer und einer 70%-Stelle habe ich neun Korrekturklassen (einmal Hauptfach, 8x Nebenfach), was völlig normal ist hier in BW. 🤔 (Bei einem Vollzeitdeputat bzw. anderer Deputatsverteilung könnten das auch problemlos deutlich mehr Korrekturklassen sein angesichts der Vielzahl einstündiger Unterrichtsfächer in der Sek.I.)

Ich glaube, der Begriff "Korrekturgruppe" macht aber nur in NRW Sinn, denn woanders korrigiert man eh immer. "weniger" in dem Nebenfach aber es hält sich grob die Bilanz, ob ich 2 Klassenarbeiten in einer Französischgruppe oder 2 mal 1 Arbeit in zwei Politikgruppen schreiben lasse.

In NRW ist der Tag der Deputatsverteilung für einige Menschen tatsächlich ein entscheidender Moment (wieviel von meinem Nebenfach habe ich zum Ausgleich bekommen? Denn: im Hauptfach schreiben die Kids in NRW eben 3 Arbeiten. Und, weiterer Unterschied zumindest zu NRW: da die armen armen kleinen NRW-Kinder nur 2 Arbeiten pro Woche schreiben dürfen (und nicht 3), hat man zusätzlich die Orgafrage, wann diese vielen Arbeiten platziert werden können, dass es auch pädagogisch Sinn ergibt.

(aber wenigstens darf ich rein theoretisch 8 Wochen für die Korrektur nutzen, solange ich keine neue Arbeit schreibe...)

Beitrag von „Seph“ vom 6. März 2022 11:01

[Zitat von Humblebee](#)

Wenn ich mich nicht irre, sind es hier in NDS 23,5 (das gilt bei uns an den BBS nämlich auch für die Lehrkräfte, die hauptsächlich im BG eingesetzt sind). Oder [Seph](#) ?

Es sind in Niedersachsen für Sek II - Lehrkräfte 23,5h am Gymnasium und 24,5h an Gesamtschulen. Warum bei tatsächlich gleichen Aufgaben inklusive Sek II Unterricht und Abikorrekturen im gleichen Bundesland da ein Unterschied gemacht wird, muss keiner verstehen. Der reine Vergleich des Deputats über Bundeslandgrenzen hinweg ist wirklich kaum sinnvoll, wie [chilipaprika](#) schon am Beispiel unterschiedlicher Korrekturanzahlen angedeutet hat. Auch unterscheiden sich die Bundesländer in der Anzahl und möglichen Gründen für Anrechnungsstunden.

Beitrag von „WillG“ vom 6. März 2022 12:17

[Zitat von Susannea](#)

Kann ich so gar nicht bestätigen, denn einige sitzen dann nur die Zeit ab und tun nichts und andere Arbeiten wirklich, da kann man nicht wirklich besser kontrollieren als vorher.

Na ja, das ist ja in anderen Jobs auch nicht anders. Und es geht ja weniger um Kontrolle als um (Selbst-)Schutz derjenigen, die dauerhaft durch zu hohe Arbeitszeiten belastet sind.

Zitat von yestoerty

Wobei es dann aber auch zu Problemen kommen kann, denn man muss ja zugeben, dass manche einfach langsamer korrigieren als andere (manche korrigieren in der Sprache zuerst die ganze Klausur und lesen sie dann noch mal ganz durch um den Inhalt zu bewerten, andere machen das in einem; manche machen deutlich mehr positivkorrekturen, als andere,...).

Auch in der Vorbereitung kenne ich Leute die am Ende noch 15 Minuten darauf verschwenden das perfekte Bild für das Arbeitsblatt zu finden. Der nächste sagt: wenn ich binnen 5 Minuten keins finde, ist halt keins drauf.

Dann sagt jemand, ich spare 15 Minuten Arbeit ein, indem ich ein Arbeitsblatt kaufe. Soll die Person danach dann 15 Minuten in der Schule rumsitzen?

Auch das ist ja in anderen Jobs nicht anders. Zumindest könnte das in anderen Jobs das gleiche sein, nur käme da halt wahrscheinlich niemand auf die Idee, mit seinem privaten Geld Arbeitsmaterialien anzuschaffen, selbst wenn es ihm mehr Zeit verschaffen würde.

Ich sehe das so - und natürlich kann man das auch anders sehen: Lehrer sind es so gewohnt, dass sorglos mit ihrer Arbeitszeit umgegangen wird und dass sie ihre Arbeitsmaterialien mit privatem Geld finanzieren, dass sie das kaum noch in Frage stellen. Stattdessen werden die eher mageren Vorteile aus den Umständen, die genau dazu führen, verklärt und immer dann als Gegenargument ins Feld geführt, wenn man mal eine Lösung vorschlägt, selbst wenn diese rein theoretisch ist.

(Mit "mageren Vorteilen aus den Umständen" meine ich ganz konkret die Situation um die freie Zeiteinteilung und dem fehlenden Arbeitsplatz mit Ausstattung. An anderer Stelle sind die Vorteile, die wir haben, vor allem wenn wir Beamtet sind, alles andere als mager, sondern sehr substantiell.)

Zitat von yestoerty

Früher ohne Kinder mit VZ wäre es mir wahrscheinlich egal gewesen, aber heute müsste ich sagen: wenn ich nur vor Ort arbeiten dürfte, müsste ich die Stunden reduzieren.

Auch das ist natürlich in anderen Berufen ebenso. Wobei ich durchaus das Problem anerkenne, dass man sich seinen Beruf möglicherweise unter Berücksichtigung der eigenen Lebensplanung und der bekannten Arbeitsbedingungen gesucht hat.

Ich will gar nicht so schrecklich die Fahne für genaue Arbeitszeiterfassung und feste Arbeitsplätze mit Präsenzpflcht schwingen. Das hat alles Vor- und Nachteile. Und natürlich gibt es auch andere Modelle, bspw. Arbeitszeiterfassung zu Hause durch Boot-Sticks etc. wie es ja

auch im Home Office in großen Betrieben betrieben wird.

Mir geht es prinzipiell um zwei Feststellungen:

- 1.) Feste Arbeitszeiten und feste, angemessen ausgestattete Arbeitsplätze würden viele (wenn auch natürlich nicht alle) unserer Probleme lösen - und sei es nur, dass man eine klar nachweisbare Grundlage für die Aussage hat, dass man XY nicht zusätzlich leisten kann.
- 2.) Das wäre auch im Lehrerberuf möglich, wenn von Seiten des Dienstherrn die notwendige Infrastruktur geschaffen würde.

EDIT: Ich hatte den Beitrag angefangen, musste dann aber für eine gute Stunde weg, deswegen doppeln sich jetzt meine Aussage mit manchen früheren Post. Sorry dafür, ich wollte keinen übergehen.

Beitrag von „Seph“ vom 6. März 2022 12:26

Zitat von WillG

(Mit "mageren Vorteilen aus den Umständen" meine ich ganz konkret die Situation um die freie Zeiteinteilung und dem fehlenden Arbeitsplatz mit Ausstattung. An anderer Stelle sind die Vorteile, die wir haben, vor allem wenn wir Beamtet sind, alles andere als mager, sondern sehr substantiell.)

Diese Betrachtungsweise hängt doch sehr von der persönlichen Situation ab. Ich persönlich genieße diese freie Zeiteinteilung, bedeutet sie doch, dass ich oft genug problemlos am frühen Nachmittag zu Hause und Zeit mit meinen Kindern verbringen kann. Dafür arbeite ich dann einfach abends noch einmal. Ich kann auch situativ auf das Wetter reagieren und bei schlechtem Wetter einfach mal etwas vorarbeiten, um dann schönes Wetter gezielt für Freizeit nutzen zu können. Den häuslichen Arbeitsplatz hätten viele (klar, nicht alle) heutzutage vermutlich ohnehin in der ein oder anderen Form.

Zitat von WillG

- 1.) Feste Arbeitszeiten und feste, angemessen ausgestattete Arbeitsplätze würden viele (wenn auch natürlich nicht alle) unserer Probleme lösen - und sei es nur, dass man eine klar nachweisbare Grundlage für die Aussage hat, dass man XY nicht zusätzlich leisten kann.

Ich betone es hier im Forum gerne immer wieder: Niemand hindert einen jetzt schon daran, die eigene Arbeitszeit konsequent zu erfassen und entsprechend selbst zu steuern. Ich kann das nur empfehlen - auch als belastbare Gesprächsgrundlage für genau solche Gespräche.

Edit: Im Übrigen hilft auch eine "9 to 5"-Anwesenheit im Büro nicht, Gespräche der Form "Warum haben Sie Ihre Aufgaben noch nicht erledigt?" zu vermeiden.

Beitrag von „kodi“ vom 6. März 2022 12:35

Ich denke die unterschiedlichen Belastungen in verschiedenen Fächern lassen sich nicht auflösen. Wie will man z.B. die erhöhte Verantwortungen in Fächern wie Chemie, Physik, Technik, Sport, Kunst gegen Korrekturbelastung aufwiegen.

Am Thema Korrekturbelastung könnte man allerdings schon etwas tun:

- Müssen Klassenarbeiten so gestellt werden wie bisher oder gibt es effizientere Möglichkeiten die entsprechenden Kompetenzen zu testen? Einbau von anderen Elementen außer Textantworten.
- Standardisierung von Klassenarbeiten.
- Beschränkung des Textumfangs. Kurze präzise Antworten gegenüber langschweifigen Ausführungen vorziehen.
- Ersatz von Klassenarbeiten wo möglich. (Hier in NRW 1 pro Jahr)
- Geschicktere Unterrichtsverteilung, die die Belastungen verteilt.
- Sperrung der Hauptfachkombinationen für Studis. (Eher eine langfristige Lösung.)

Beitrag von „chilipaprika“ vom 6. März 2022 12:41

Zitat von kodi

- Sperrung der Hauptfachkombinationen für Studis. (Eher eine langfristige Lösung.)

ICH persönlich bin gegen Sperre von Kombinationen, das Land sollte lieber die Belastung gut verteilen, aber wenn schon: Sperrung der Nebenfachkombination in NRW.

Es ist doch verrückt, dass ich jeden Tag in der Beratung Leute mit SoWi/Philo habe (und da 70% meiner Beratung an Fremdsprachler*innen geht: davon ist die Kombi E/EW der Runner. und jetzt heulen sie rum, weil der NC im Master sie rauskickt. Da will ich denen sagen, dass sie mit

der Fächerkombi und der Note eh keine Chance haben (weil sie mit 1000n mit der selben Fächerkombi konkurrieren)

Beitrag von „kodi“ vom 6. März 2022 12:48

Ja, die Orchideenkombis, die massenhaft studiert werden, sind auch ein Problem. Allerdings wirken sie sich nicht so ganz stark aus, weil die Leute entweder nicht eingestellt werden oder gleich in den fachfremden Unterricht müssen. (Auf individueller Ebene ist das natürlich schon eine Katastrophe.)

Beitrag von „Susannea“ vom 6. März 2022 13:30

Zitat von WillG

Na ja, das ist ja in anderen Jobs auch nicht anders. Und es geht ja weniger um Kontrolle als um (Selbst-)Schutz derjenigen, die dauerhaft durch zu hohe Arbeitszeiten belastet sind.

Und warum sollte das vor Ort besser gehen? Ich empfinde das als zusätzliche Schikane. Nicht nötig, denn:

Zitat von Seph

Niemand hindert einen jetzt schon daran, die eigene Arbeitszeit konsequent zu erfassen und entsprechend selbst zu steuern. Ich kann das nur empfehlen - auch als belastbare Gesprächsgrundlage für genau solche Gespräche.

Entweder man will es oder man macht dann trotzdem zuhause weiter!

Zitat von kodi

Wie will man z.B. die erhöhte Verantwortungen in Fächern wie Chemie, Physik, Technik, Sport, Kunst gegen Korrekturbelastung aufwiegen.

Naja und nicht zu vergessen sind eben auch ganz andere Dinge z.B. im Sportunterricht, da kommen Wettkämpfe dazu, die Trainings außerhalb der normalen Unterrichtszeiten bedeuten, Fahrten, die weit über die Unterrichtsverpflichtung hinaus gehen, Organisatorische Dinge dazu und dann z.B. sogar Wochenenden, die es in Anspruch nimmt.

Dann kommen so Dinge wie Bundesjugendspiele dazu, der Aufwand, den es dazu braucht, Anträge, Einteilungen, Planungen usw. Vermutlich dann auch nicht wirklich weniger Zeit als in anderen Fächern die Korrekturen.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 6. März 2022 13:34

Ich habe nur einen Wunsch an die Politik:

Liebe Politik gleich welcher Ideologie: Halte Dich aus Bildungsfragen dergestalt raus, als dass Du Dir primär politischen Geländegewinn oder ideologische Selbstbefriedigung versprichst. Schau Dir die Probleme im Bildungswesen an und löse sie sachorientiert - und höre auf diejenigen, die es fachlich schlichtweg besser wissen als Du.

Beitrag von „O. Meier“ vom 6. März 2022 13:42

[Zitat von Sissymaus](#)

Bildungsgangkonferenzen...). Sie haben daher ihre Arbeitszeit minimiert. Und das führt tatsächlich zu VZ-Kräften, die kaum mehr als ihre Unterrichtsstunden + maximal die Gesamt-Lehrerkonferenzen machen und alle Ferien komplett frei haben.

Das klingt bei dir fast ein Bisschen vorwurfsvoll. Wenn ich dich aber vorher richtig verstanden habe, haben die gleichen Kolleginnen sich, als sie noch jünger waren, den Hintern wund gebuckelt. Letztendlich verteilen sie ihre Überstunden nicht aufs Jahr, sondern aufs Leben.

Ich möchte sie nicht dazu drängen, mehr zu arbeiten. Wenn sie krank werden und ausfallen, ist keiner geholfen. Wer sich um sich selbst kümmert, kümmert sich auch immer ums Ganze.

Beitrag von „O. Meier“ vom 6. März 2022 13:52

Die Idee, dass die Dienstherrin/Arbeitgeberin unsere Arbeitszeit überwachen müsse, ist doch absurd. Kaum ein Berufsstand verschenkt so viele Überstunden, Engagement und Ressourcen.

Die werden 'nen Teufel tun, Stechuhren zu installieren, die zeigen, wie viel wir zu viel arbeiten. 41 h/Woche strack ginge keine drei Wochen gut.

Beitrag von „O. Meier“ vom 6. März 2022 13:57

Und was den Arbeitsplatz am Arbeitsplatz anbetrifft. Den kann man beliebig schlecht ausstatten. Die durchschnittliche Kollegin schleppt dann die private Hardware in die Abstellkammer, in der ihr ein Hocker zugewiesen wurde.

Hier haben schon Kolleginnen Besprechungsräume mit privaten Möbeln ausgestattet.

Und abstempeln, nach Hause fahren und da Überstunden verschenken, wäre auch für viele eine einsichtige Idee. Man muss ja, blabla, gute Lehrerin, Kinderaugen, blabla.

Beitrag von „O. Meier“ vom 6. März 2022 14:19

Das Arbeitszeitproblem kriegen wir nicht durch Umverteilung gelöst. Es sind schlicht zu wenig Leute.

Wir haben jedes Jahr Laut ASD einen Stellenüberhang. Trotzdem kriegen wir die Stundentafeln nicht abgedeckt. Die Kennzahlen gehen schlicht von Klassengrößen aus, die wir in unseren Bildungsgängen spätestens im zweiten Jahr nicht erreichen.

Und dann kommt ja immer noch etwas oben drauf. Aber nichts fällt weg. Schulentwicklung, Selbstlernen, elektrischer Unfug (vulgo Digitalisierung), KAOA, neue Bildungsplaninhalte, neue Zeugnisformulare, Liste hier, Formular da, hier ein Bisschen Verwaltung, da ein Bisschen Konferenz.

Wenn man da nachrechnet, kommt man bei 41 h/Woche auf negative Zeiten für die Unterrichtsvor- und nachbereitung.

Dann wundert man sich, dass die jungen Menschen nicht explosionsartig schlauer geworden sind, und treibt die nächste didaktische Zaubersau durchs Bildungsdorf.

Beitrag von „O. Meier“ vom 6. März 2022 14:23

Zitat von Bolzbold

Halte Dich aus Bildungsfragen dergestalt raus, als dass Du Dir primär politischen Geländegewinn oder ideologische Selbstbefriedigung versprichst.

Darf ich dir den diesjährigen Naivitätspreis anbieten? Genau wegen dieser zwei von dir kritisierten Aspekte wird Bildungspolitik betrieben. Diese ist soweit weg von Sachorientierung, dass dein Wunsch die nächsten vierhundertdreißig Jahre ein Wunschtraum bleiben wird.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 6. März 2022 15:10

Zitat von O. Meier

Das klingt bei dir fast ein Bisschen vorwurfsvoll. Wenn ich dich aber vorher richtig verstanden habe, haben die gleichen Kolleginnen sich, als sie noch jünger waren, den Hintern wund gebuckelt. Letztendlich verteilen sie ihre Überstunden nicht aufs Jahr, sondern aufs Leben.

Ich möchte sie nicht dazu drängen, mehr zu arbeiten. Wenn sie krank werden und ausfallen, ist keiner geholfen. Wer sich um sich selbst kümmert, kümmert sich auch immer ums Ganze.

Vorwurfsvoll? Nö, ist ne Tatsache. Wobei ich jetzt nicht sehe, dass man sich wegen der ersten 2 Jahre im Beruf mit Mehrarbeit, die restlichen 30 so viel weniger gönnen darf. Unterricht weiterentwickeln gehört dazu. Wenn aber immer noch jemand seine Overheadprojektoren-Folien rauskramt, ist da in den letzten 20 Jahren wenig gelaufen. Wir haben schon seit einigen Jahren flächendeckend Beamer in allen Räumen.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 6. März 2022 15:13

Zitat von O. Meier

Und dann kommt ja immer noch etwas oben drauf. Aber nichts fällt weg. Schulentwicklung, Selbstlernen, elektrischer Unfug (vulgo Digitalisierung), KAOA, neue Bildungsplaninhalte, neue Zeugnisformulare, Liste hier, Formular da, hier ein Bisschen Verwaltung, da ein Bisschen Konferenz.

Da gebe ich Dir recht. Aber bei uns schaffen es reichlich Kolleg:innen, alles gekonnt zu ignorieren. Wie man solche neuen Vorgaben umsetzt und auch in welchem Umfang, hängt natürlich auch stark von der Schulleitung ab.

Beitrag von „Maylin85“ vom 6. März 2022 15:16

Was bei der Arbeitszeit zumindest exakt erfasst werden sollte, sind Konferenzen. Wir haben unendlich viele, unendlich schwachsinnige, unendlich ineffektive Konferenzen, in denen ein Teil der Belegschaft gerne redet um zu reden und die keinerlei ernsthaften Mehrwert haben. Ich bin überzeugt, dass das SO nicht stattfinden würde, wenn wir eingestempelt nach anwesenden Minuten bezahlt werden würden.

Vielleicht sollte man die zur Verfügung stehenden Arbeitsstunden tatsächlich mal halbjahresweise aufdröseln.. wie viel ist durch Unterrichtsstunden gebunden, welches Stundenkontingent stellt man für Konferenzen bereit, wie viel entfällt durchschnittlich auf Unterrichtsvorbereitung und Korrekturen, welche Stundenanzahl bleibt für Elternarbeit... dann ließen sich zumindest Begrenzungen nach oben hin finden (Konferenzstundenkontingent leider aufgebraucht? Schade, dann gibts eben ein schriftliches Memo statt eines halbstündigen, referierten "Berichts aus der Schulleitung").

Aber klar, hat natürlich niemand ernsthaft Interesse dran.

Ich kann sagen, dass ich diese Stunden mittlerweile für mich selbst erfasse und wenn ich zu dem Schluss komme, dass das Ungleichgewicht zu sehr Überhang nimmt, kürze ich meine Unterrichtsvorbereitung auf das absolute Minimum und verlege Korrekturen in Schülerarbeitsphasen. Woanders kann ich ja nunmal nicht selbst abhelfen.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 6. März 2022 15:22

[Zitat von Maylin85](#)

Was bei der Arbeitszeit zumindest exakt erfasst werden sollte, sind Konferenzen. Wir haben unendlich viele, unendlich schwachsinnige, unendlich ineffektive Konferenzen, in denen ein Teil der Belegschaft gerne redet um zu reden und die keinerlei ernsthaften Mehrwert haben. Ich bin überzeugt, dass das SO nicht stattfinden würde, wenn wir eingestempelt nach anwesenden Minuten bezahlt werden würden.

Sowas gibts in meinem Bereich überhaupt nicht. In Konferenzen wird gearbeitet, diskutiert, abgestimmt. Protokoll habe ich bereits vorher fertig und ergänze nur und die Sachen, die wir beschlossen/erarbeitet haben. Reine Info-Veranstaltungen benötigt kein Mensch, da kann ich ne Mail schreiben. Man sollte eigentlich auch vermuten, dass ohne Arbeitszeiterfassung erst recht effizienter gearbeitet wird, weil man dann eben frei hat, wenn die Arbeit erledigt ist. Komisch, dass bei manchen das nicht so ist.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 6. März 2022 18:05

Zitat von O. Meier

Darf ich dir den diesjährigen Naivitätspreis anbieten? Genau wegen dieser zwei von dir kritisierten Aspekte wird Bildungspolitik betrieben. Diese ist soweit weg von Sachorientierung, dass dein Wunsch die nächsten vierhundertdreißig Jahre ein Wunschtraum bleiben wird.

Ich habe mir lediglich etwas gewünscht. Ich arbeite in der Behörde - den Naivitätspreis nehme ich gerne an, wenn freies Wünschen das als Reaktion nach sich zieht.

Beitrag von „PeterKa“ vom 6. März 2022 18:32

Zitat von Latin Lover

Nein!

Zumindest in den Abiturverfügungen steht oft drin.

"V. Korrekturtag

Zur Entlastung besonders stark von Korrekturen betroffener Lehrerinnen und Lehrer wird der Schulleitung anheimgestellt, diesen Lehrkräften unter angemessener Beachtung des § 59 Absatz 2 Punkt 4 SchulG innerhalb des in Frage kommenden Zeitraums einen Korrekturtag einzuräumen"

Aber auch ansonsten bietet es sich an Korrekturtage mit der SL zu verhandeln, wenn man zu stark belastet ist.

Beitrag von „PeterKa“ vom 6. März 2022 18:35

Zitat von Maylin85

Vielleicht sollte man die zur Verfügung stehenden Arbeitsstunden tatsächlich mal halbjahresweise aufdröseln.. wie viel ist durch Unterrichtsstunden gebunden, welches Stundenkontingent stellt man für Konferenzen bereit, wie viel entfällt durchschnittlich auf Unterrichtsvorbereitung und Korrekturen, welche Stundenanzahl bleibt für Elternarbeit... dann ließen sich zumindest Begrenzungen nach oben hin finden (Konferenzstundenkontingent leider aufgebraucht? Schade, dann gibts eben ein schriftliches Memo statt eines halbstündigen, referierten "Berichts aus der Schulleitung").

Aber klar, hat natürlich niemand ernsthaft Interesse dran.

Die Arbeitszeiterfassung wurde doch genau in der von dir gewünschten Form vor wenigen Jahren durchgeführt. Da könnte man leicht die passenden Werte erhalten und die von dir gewünschten Begrenzungen einführen.

Beitrag von „Seph“ vom 6. März 2022 19:03

Zitat von Maylin85

Ich kann sagen, dass ich diese Stunden mittlerweile für mich selbst erfasse und wenn ich zu dem Schluss komme, dass das Ungleichgewicht zu sehr Überhang nimmt, kürze ich meine Unterrichtsvorbereitung auf das absolute Minimum und verlege Korrekturen

in Schülerarbeitsphasen. Woanders kann ich ja nunmal nicht selbst abhelfen.

Das ist m.E. ein sinnvolles und professionelles Vorgehen bei der eigenverantwortlichen Ausgestaltung unserer Arbeitsprozesse. Gerne noch ergänzt um Gespräche mit Vorgesetzten bzgl. angedachten Änderungen, wenn z.B. die Besprechungszeiten deutlich überhandnehmen.

Zitat von Maylin85

Was bei der Arbeitszeit zumindest exakt erfasst werden sollte, sind Konferenzen. Wir haben unendlich viele, unendlich schwachsinnige, unendlich ineffektive Konferenzen, in denen ein Teil der Belegschaft gerne redet um zu reden und die keinerlei ernsthaften Mehrwert haben. Ich bin überzeugt, dass das SO nicht stattfinden würde, wenn wir eingestempelt nach anwesenden Minuten bezahlt werden würden.

Vermutlich nicht mal ein schwacher Trost: Das Phänomen ist auch in der Wirtschaft bekannt. Dort hilft - im Gegensatz zum ÖD - das Erfassen der "verbrannten Gelder". Als ich meiner SL nach einer solchen Sitzung mal mitgeteilt hatte, dass wir gerade über 1000€ Steuergeld verschwendet hatten, wirkte sie irritiert 😏

PS: Eine gute Nachricht noch: das war - neben vielen anderen Dingen - durchaus Anlass zur kritischen Reflexion. Wir schauen inzwischen sehr genau, welche Informationen auch über ein Mitteilungssystem laufen können, für welche Aspekte wirklich Besprechungen notwendig sind und wer bei diesen auch wirklich benötigt wird.

Beitrag von „Maylin85“ vom 6. März 2022 19:09

Zitat von Sissymaus

Sowas gibts in meinem Bereich überhaupt nicht. In Konferenzen wird gearbeitet, diskutiert, abgestimmt. Protokoll habe ich bereits vorher fertig und ergänze nur und die Sachen, die wir beschlossen/erarbeitet haben. Reine Info-Veranstaltungen benötigt kein Mensch, da kann ich ne Mail schreiben. Man sollte eigentlich auch vermuten, dass ohne Arbeitszeiterfassung erst recht effizienter gearbeitet wird, weil man dann eben frei hat, wenn die Arbeit erledigt ist. Komisch, dass bei manchen das nicht so ist.

Das klingt traumhaft 😏

Ich erinnere mich an die Konferenz, als es um die (eventuelle) Neuaufstellung/Stärkung eines Wahlpflichtbereichs ginge. Die Fachschaft hatte 2 Varianten entwickelt und bevorzugte

Variante 1. In den ersten 2 Minuten meldete sich die Stundenplanung zu Wort, dass Variante 1 nicht ginge, weil es nicht ausreichend Fachkollegen zur Realisierung gäbe. Man sollte meinen - > aus die Maus, Thema erledigt. Statt dessen wurde weitere 45 Minuten erklärt und diskutiert, warum diese Variante aber schon netter sei und überhaupt... irgendwann mitten in der dickste Klausuren-/Korrekturphase um kurz vor 18h und mit noch x weiteren TOPs. Braucht kein Mensch.

Beitrag von „Maylin85“ vom 6. März 2022 19:10

[Zitat von PeterKa](#)

Die Arbeitszeiterfassung wurde doch genau in der von dir gewünschten Form vor wenigen Jahren durchgeführt. Da könnte man leicht die passenden Werte erhalten und die von dir gewünschten Begrenzungen einführen.

Die Werte wären in der Tat spannend. Ich vermute, einsehbar ist das leider nirgends?

Beitrag von „paxson5“ vom 6. März 2022 19:19

Die nds. Arbeitszeitstudie ist einsehbar:

<https://kooperationsstelle.uni-goettingen.de/projekte/arbeitszeitstudie>

Beitrag von „Seph“ vom 6. März 2022 19:21

[Zitat von Maylin85](#)

Die Werte wären in der Tat spannend. Ich vermute, einsehbar ist das leider nirgends?

Doch, zumindest die relativ umfangreiche und belastbare Arbeitszeitstudie der Uni Göttingen 2015/2016 zur Arbeitszeit niedersächsischer Lehrkräfte ist frei einsehbar und sehr

<https://www.lehrerforen.de/thread/58435-w%C3%BCnsche-an-die-politik-korrekturanrechnung-bl-vergleich-war-aus-der-corona-sonde/>

aufschlussreich:

<https://kooperationsstelle.uni-goettingen.de/projekte/arbeitszeitstudie>

Beitrag von „O. Meier“ vom 7. März 2022 12:04

[Zitat von Bolzbold](#)

Ich habe mir lediglich etwas gewünscht.

Das ist auch OK so. Insofern war der Preis auch ohne (Ab)-Wertung gedacht.

Wenn man allerdings in die andere Richtung läuft und wirklich etwas verändern will, sollte man wissen, dass Bildungspolitik in erster Linie Politik ist und wenig mit Bildung zu tun hat.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 7. März 2022 12:12

[Zitat von O. Meier](#)

Das ist auch OK so. Insofern war der Preis auch ohne (Ab)-Wertung gedacht.

Wenn man allerdings in die andere Richtung läuft und wirklich etwas verändern will, sollte man wissen, dass Bildungspolitik in erster Linie Politik ist und wenig mit Bildung zu tun hat.

Dieses Wissen hatte ich schon vor meiner Abordnung an die Behörde - und jetzt ist noch eine Menge Erfahrung aus eigenem Erleben von der "anderen Seite der Theke" hinzugekommen...